

# BERICHT KÖNIZ - FOKUS ÖFFENTLICHER RAUM

„T wie Träffpunkt. Der öffentliche Raum.“



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>S. 3</b>
1.1 AUSGANGSLAGE	S. 3
1.2 PROJEKT	S. 3
1.3 VORGEHEN	S. 4
<b>2 AUSWERTUNG</b>	<b>S. 5</b>
2.1 EINZELNE STANDORTE	S. 5
2.1.1 ZENTRUM STEINHÖLZLI	S. 5
2.1.2 BAHNHOFPLATZ ZENTRUM NIEDERWANGEN	S. 6
2.1.3 BAHNHOFPLATZ WABERN	S. 7
2.1.4 BAHNHOFPLATZ THÖRISHAUS	S. 8
2.1.5 QUARTIERPLATZ WILKERSTRASSE	S. 9
2.1.6 NEUHAUSPLATZ LIEBEFELD	S. 10
2.1.7 „DORFPLATZ KLEINFELD“ GASEL	S. 11
2.1.8 BRÜHLPLATZ	S. 12
2.2 ÖFFENTLICHER RAUM KÖNIZ	S. 13
<b>3 SCHLUSSFOLGERUNG</b>	<b>S. 15</b>
3.1 INHALTLICHE ERKENNTNISSE	S. 15
3.2 HERAUSFORDERUNGEN	S. 15
3.3 CHANCEN	S. 15
3.4 WIE GEHT ES WEITER?	S. 16
3.5 DANK	S. 16

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 AUSGANGSLAGE

Der öffentliche Raum braucht in der Agglomeration mehr Beachtung. Der Anteil an privat überbauten Flächen ist im Vergleich zu den öffentlichen Bereichen sehr hoch. Belebte Zentren mit eigenständiger Identität und hoher Aufenthaltsqualität sowie ein dichtes Netz von jederzeit öffentlich zugänglichen Plätzen sind wesentliche Standortfaktoren. Die Gemeinde Köniz hat sich in der laufenden Legislatur das Ziel gesetzt, diese Themen aktiv anzugehen. Deshalb lancierte die Gemeindeverwaltung Ende Sommer 2024 ein Projekt zur Bewertung bestehender öffentlicher Räume. Mit dem Pilotprojekt wurde die Bevölkerung dazu eingeladen, sich Gedanken über die Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes zu machen und sich durch die Bewertung aktiv einzubringen.

## 1.2 PROJEKT

Mit dem digitalen Werkzeug „Crowd Spider“ des Planungsbüros Metron Bern AG konnten acht Standorte in der Gemeinde exemplarisch bewertet werden. Das Diagramm ("Spider") funktioniert nach dem Prinzip; je besser Zustand und Funktion eingestuft werden, um so mehr Felder werden in dem Diagramm farbig dargestellt.

Weitere allgemeine Fragen zum öffentlichen Raum geben Aufschluss über die Akzeptanz der Plätze und mögliche Bedürfnisse in den Quartieren.

Der Zugang zum „Crowd Spider“ Bewertungstool erfolgte via Mobiltelefon und QR-Code oder über die Website [impulsköniz.ch](https://impulsköniz.ch). Vor Ort wurde mit bedruckten temporären Sitzelementen auf das Projekt und die Umfrage aufmerksam gemacht. Das Design der überdachten Sitzbänke, angelehnt an die Optik eines Strandkorbes, hat die Passant:innen zum Verweilen und bewussten Wahrnehmen des entsprechenden Raumes eingeladen. Diese temporären Sitzelemente sind für weitere Aktionen und Umfragen wiederverwendbar und können beispielsweise für ein Strassenfest weiter genutzt werden.

### Inhalt der Umfrage

Die Mitwirkung legte den Fokus auf die Einschätzung des Ist-Zustands. Die Bewertung wurde in drei Kategorien aufgeteilt:

1. Wie wird der Aufenthalt bewertet? (Nutzungsform, Qualität, Wohlbefinden)
2. Wie gestaltet sich die Mobilität? (Erreichbarkeit, Hindernisfreiheit, Sicherheit)
3. Wie wird das Thema Umwelt vor Ort bewertet? (Hitze, Baumbestand, Biodiversität), inkl. Option zur kurzen Beschreibung der Situation

Weiter wurden allgemeine Rückmeldung zur Aneignung, Atmosphäre und den Angeboten (Nutzungsarten, Ausstattung, Zufriedenheit) abgeholt.

Die Rückmeldungen konnten nach Zielgruppen, Themenfeldern, Bedürfnissen und Orten ausgewertet werden und dienen nun als Wegweiser, für eine mögliche Weiterentwicklung des öffentlichen Raums.

### Standorte

Folgende acht Standorte wurden von der Gemeinde Köniz und in Absprache mit den Grundeigentümer:innen ausgewählt, die exemplarisch für den gesamten öffentlichen Raum von Köniz bewertet werden konnten:

- Vorplatz S-Bahnstation Thörishaus
- Bahnhofplatz Neues Zentrum Niederwangen
- Dorfplatz Kleinfeld Gasel
- Brühlplatz Köniz
- Neuhausplatz Liebefeld
- Quartierplatz Wilkerstrasse Liebefeld
- Zentrum Steinhölzli
- Bahnhofplatz Wabern

## 1.3 VORGEHEN

### Zielgruppe

Zielgruppe der Umfrage waren alle Personen, die sich oft in einem oder mehreren der genannten Orte aufhalten bzw. diese nutzen. Ein möglichst breit gefächertes Publikum wurde angesprochen, um unterschiedliche Nutzungsformen und Bedürfnisse ermitteln zu können. Schulen, Jugendtreffs sowie Alters- und Pflegeheime wurden im Vorfeld über das Vorhaben informiert. Mindestens einmal pro Standort waren Mitarbeitende der Gemeinde und der Metron Bern AG vor Ort, um das Gespräch mit der Bevölkerung zu suchen und beim Ausfüllen der Umfrage behilflich zu sein.

### Dauer

Die Umfrage wurde vom 21. August bis 25. September 2024 durchgeführt und konnte in Echtzeit ausgewertet werden.

### Kommunikation

Der Zugang zur Umfrage erfolgte über die Website [impulsköniz.ch](https://impulsköniz.ch), der Beteiligungsplattform der Gemeinde, und einem aktiven Austausch vor Ort. Eigentümerschaften, Quartierleiste und Interessenverbände wurden im Vorfeld über das Vorhaben informiert. Eine Auswahl der Betreibenden von benachbarten Läden und Restaurants wurde persönlich informiert und an öffentlichen Standorten wurden Flyer aufgelegt, die zum Mitmachen der Umfrage animierten.

## 2 AUSWERTUNG

### 2.1 EINZELNE STANDORTE

#### 2.1.1 ZENTRUM STEINHÖLZLI



### DATENGRUNDLAGE

Antworten 44 / 335

#### Alter

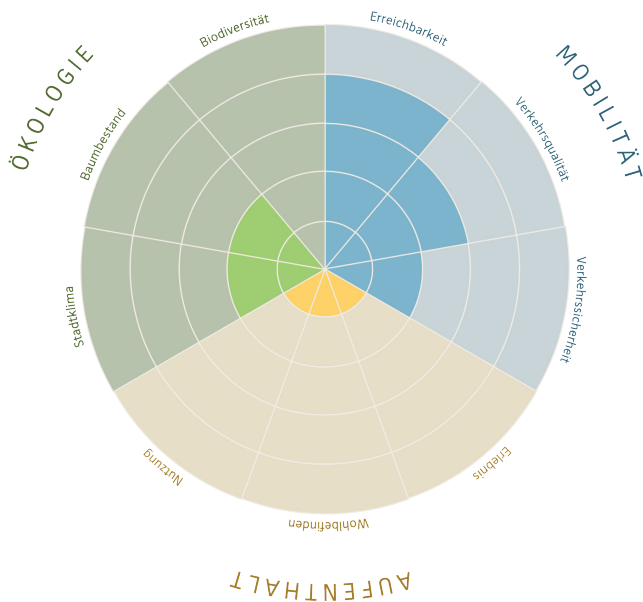
6-12	0
13-25	0
26-39	7
40-64	31
65-75	2
> 75	4

#### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	20
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	0
Einzelperson (Aufenthalt)	5
Gruppe (Aufenthalt)	0
Familie (Aufenthalt)	4
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z. B. von A nach B)	15

#### Geschlecht

weiblich	23
männlich	21
divers	0



### AUFENTHALT

#### Erlebnis

Das Zentrum wird als funktionaler, verkehrsdominierter Platz mit wenig Abwechslung bewertet.

#### Wohlbefinden

Der Raum wird als trostlos und ungemütlich empfunden. Die Lautstärke durch den Verkehr und fehlende Schattenplätze machen den Platz unattraktiv.

#### Nutzung

Der Raum ist gut für Einkäufe und Marktbesuche nutzbar, aber durch fehlende Sitzmöglichkeiten weniger für Treffen oder zum Verweilen geeignet. Für Kinder und Familien kaum nutzbar (Platz oberhalb von Coop wird bevorzugt).

„Ein typischer CH-Mittelland-Kleinstadt-Ort seelenlos Knotenpunkt statt Treffpunkt.“

### MOBILITÄT

#### Erreichbarkeit

Sehr gut erreichbar, besonders mit dem ÖV. Teilweise unübersichtliche Wegführung für Zufussgehende und Velofahrer:innen.

#### Verkehrsqualität

Fusswege mit Witterungsschutz und gut sichtbare Zebrastreifen werden geschätzt. Trottoirs werden stellenweise als zu schmal empfunden, Velofahrende und Zufussgehende werden von Autos bedrängt. Es besteht ein Mangel an Querungsmöglichkeiten.

#### Verkehrssicherheit

Autos dominieren, besonders bei Parkplätzen und Kreiseln, weshalb sich Zufussgehende und Velofahrende unsicher fühlen. Die Ein- und Ausfahrten zum Parkhaus und zur Anlieferung für EG-Nutzungen machen den Raum unübersichtlich. Frauen empfinden den Ort aufgrund schlechter Einsicht am Abend als unsicher.

### ÖKOLOGIE

#### Stadtklima

Schattenplätze sind vorhanden und werden geschätzt. Es besteht aber trotzdem eine Nachfrage nach mehr schattenspendenden Bäumen, insbesondere entlang der Strasse.

#### Baumbestand

Einige grosse, schattenspendende Bäume sind vorhanden, könnten jedoch mehr sein.

#### Biodiversität

Der Raum vermittelt durch die vielen versiegelten Flächen kein Gefühl von Naturnähe.

„Zu viel Beton, kaum Bäume oder Grünflächen, es bräuchte mehr Bäume und weniger versiegelte Fläche.“

„Gut erreichbar, aber die Fussgänger und Velos werden oft von Autos bedrängt, besonders im Kreiseln.“

## 2.1.2 BAHNHOFPLATZ ZENTRUM NIEDERWANGEN



## DATENGRUNDLAGE

Antworten 41 / 335

### Alter

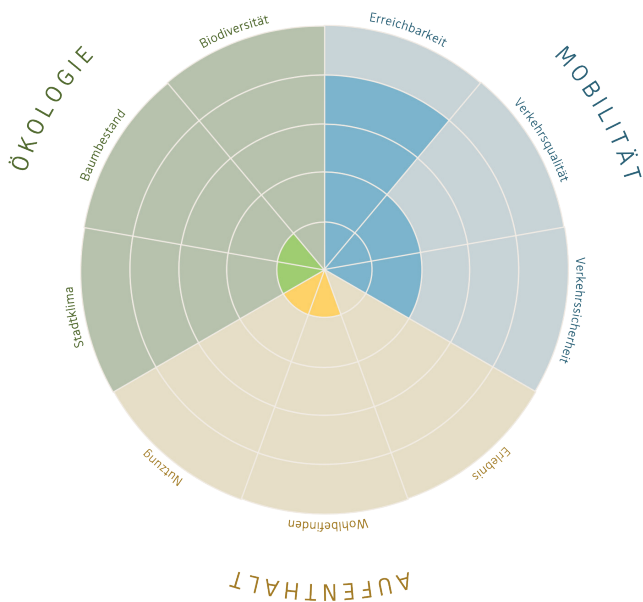
6-12	0
13-25	2
26-39	17
40-64	20
65-75	1
> 75	1

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	24
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	1
Einzelperson (Aufenthalt)	1
Gruppe (Aufenthalt)	0
Familie (Aufenthalt)	6
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z. B. von A nach B)	9

### Geschlecht

weiblich	27
männlich	14
divers	0



## AUFENTHALT

### Erlebnis

Der Platz ist hauptsächlich ein Durchgangsort mit wenig Aufenthaltsqualität. Es gibt kaum Verweilorte.

### Wohlbefinden

Viel Verkehr und ein industrieller Charakter lassen den Ort nicht einladend wirken. Der Raum wird als kalt und trostlos wahrgenommen. Die soziale Kontrolle fehlt, besonders nachts, da der Raum zu wenig beleuchtet ist.

### Nutzung

Geeignet für Umsteigen oder schnelle Besorgungen (vor allem Coop). Aufenthaltsmöglichkeiten wie Sitzgelegenheiten oder Spielplätze fehlen. Der Platz ist für Kinder ungeeignet, und es gibt kein Angebot für Jugendliche.

„Trist und wenig einladend“

## MOBILITÄT

### Erreichbarkeit

Generell gut erreichbar mit dem ÖV, nicht optimal für Velo- und Fussverkehr wegen langer Wege und zu steilen Rampen.

### Verkehrsqualität

Komplizierte Wegführung und fehlende Trottoirs machen den Fussweg unattraktiv.

### Verkehrssicherheit

Viel Verkehr und eine schlechte Wegführung wirken gefährlich. Kreuzungen, Bushaltestelle und besonders die unübersichtliche Unterführung lösen Unsicherheiten bis hin zu Angst aus.

„Die Rampe über die Autobahn ist für viele ältere Menschen eine beschwerliche Hürde, für körperlich eingeschränkte Menschen unmöglich, um zum Coop zu gelangen. Sie ist zu steil, es gibt keinen Lift.“

## ÖKOLOGIE

### Stadtklima

Wenig Schatten durch Witterungsschutz. Viel Beton und Asphalt machen den Ort im Sommer unerträglich, Bäume spenden kaum Abkühlung.

### Baumbestand

Zu wenige Bäume, die zudem teils ungünstig platziert sind. Ansonsten keine nennenswerte Begrünung.

### Biodiversität

Der Platz löst durch den Mangel an Grünflächen kein Naturgefühl aus; der nahe gelegene Bach ist unzugänglich, und der Platz wirkt durch die Autobahn und Freiburgstrasse industriell.

„Zu wenig Bäume, sie reduzieren die Hitzeinsel kaum.“

## 2.1.3 BAHNHOFPLATZ WABERN



## DATENGRUNDLAGE

Antworten 46 / 335

### Alter

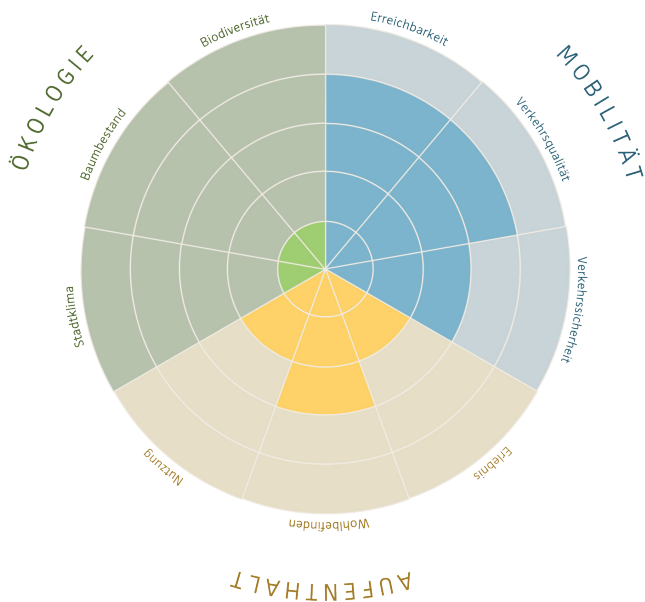
6-12	1
13-25	2
26-39	8
40-64	30
65-75	4
> 75	1

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	30
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	1
Einzelperson (Aufenthalt)	4
Gruppe (Aufenthalt)	1
Familie (Aufenthalt)	5
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z. B. von A nach B)	5

### Geschlecht

weiblich	25
männlich	20
divers	1



## AUFENTHALT

### Erlebnis

Hat grosses Potenzial als Begegnungsort, wird aktuell aber mehrheitlich als funktionaler Durchgangsort genutzt. Könnte noch mehr Aufenthaltsqualität bieten.

### Wohlbefinden

Die Neugestaltung hat das Wohlbefinden auf dem Platz verbessert. Lichtverhältnisse und Sauberkeit im und um den Bahnhof werden geschätzt.

### Nutzung

Die umliegenden Restaurants werden gerne genutzt und beleben den Platz. Auf dem Platz selbst fehlt es an noch mehr Sitzmöglichkeiten, Spielgeräten und Grünflächen. Kinder nutzen den asphaltierten Platz gern für Kreidemalerei sowie Velo- und Trottnetfahren.

„Der Platz hat grossen Potenzial für eine Begegnungszone. (...) Kinder der angrenzenden Wohnungen sperren den Platz meist eigenhändig und machen es zu einem grossen Spielplatz. Den Platz so belebt zu sehen ist sehr schön.“

## MOBILITÄT

### Erreichbarkeit

Gut erschlossen mit ÖV. Für Zufussgehende oder Velofahrer:innen fehlen direkte Anbindungen aus einigen Richtungen (z. B. Morillon).

### Verkehrsqualität

Eher lange Wegeverbindungen, ansonsten aber übersichtlich.

### Verkehrssicherheit

Verkehr und fehlende klare Abgrenzungen schränken die Verkehrssicherheit für Zufussgehende und Kinder ein. Autos, die sich regelmässig auf den Platz verirren, sorgen für grosse Verunsicherung.

„Es verirren sich leider immer wieder Autos auf der Suche nach Parkplätzen auf den Bahnhofplatz, das ist ein Minuspunkt.“

## ÖKOLOGIE

### Stadtklima

Der Platz ist sehr heiss im Sommer, es fehlen Schattenplätze (schattenspendende Bäume). Asphalt und Beton führen zu Hitzestaus.

### Baumbestand

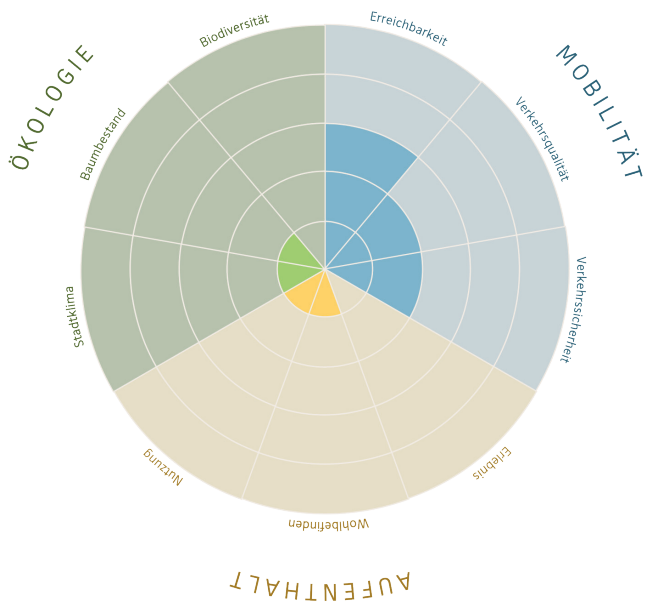
Es gibt zu wenig Bäume auf dem Platz; die vorhandenen sind noch zu klein und bieten keinen ausreichenden Schatten.

### Biodiversität

Schneidet für einen Bahnhofplatz und im Vergleich zu anderen urbanen Räumen relativ gut ab, hat aber dennoch Potenzial. Die Nähe zum Gurten wird positiv bewertet.

„Es fehlen schattenspendende Bäume, der Platz kann an Sommernachmittagen kaum genutzt werden.“

## 2.1.4 BAHNHOFPLATZ THÖRISHAUS



### AUFENTHALT

**Erlebnis**  
Der Platz wird vor allem als Umsteigplatz genutzt und bietet wenig Aufenthaltsqualität; er lädt kaum zum Verweilen ein.

**Wohlbefinden**  
Der Raum wird als karg beschrieben und nachts gemieden. Der Lärm der umliegenden Strassen beeinträchtigt das Wohlbefinden.

**Nutzung**  
Hauptsächlich als Durchgangs- und/oder Einkaufsort genutzt (Denner, Marktstand am Samstag). Zum Verweilen oder Spielen gibt es keine Angebote.

„Es gibt keine Sitzmöglichkeiten, Bänkli oder Verweilorte.“

### MOBILITÄT

**Erreichbarkeit**  
Der Bahnhof ist mit dem Zug und zu Fuss gut erreichbar. Es gibt Nachfrage nach Veloabstellplätzen.

**Verkehrsqualität**  
Die Überquerung der Sensemattstrasse ist unsicher; es fehlen Trottoirs, Velo- und Zebrastreifen, was die Bewegung durch den Raum erschwert. Für mobilitätseingeschränkte Personen ist der Zugang problematisch.

**Verkehrssicherheit**  
Fehlende Zebrastreifen und unübersichtliche Bereiche machen den Ort für Zufussgehende und Velofahrende gefährlich, besonders an der stark befahrenen Sensemattstrasse.

„Die Sensemattstrasse Überquerung und Bahnhofsplatz bietet keine Sicherheit für die Zufussgehenden und ist gefährlich.“

## DATENGRUNDLAGE

Antworten 22 / 335

Alter	
6-12	0
13-25	0
26-39	5
40-64	12
65-75	5
> 75	0

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	6
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	0
Einzelperson (Aufenthalt)	2
Gruppe (Aufenthalt)	0
Familie (Aufenthalt)	1
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z. B. von A nach B)	13

### Geschlecht

weiblich	8
männlich	14
divers	0

### ÖKOLOGIE

**Stadtklima**  
Es besteht ein Mangel an Bäumen und Schatten. Die Betonflächen heizen den Raum stark auf.

**Baumbestand**  
Die wenigen vorhandenen Bäume sind zu klein, um Schatten zu spenden. Viele Bäume wurden anscheinend gefällt.

**Biodiversität**  
Es gibt kaum Grünflächen. Einzig die Nähe zur Sense macht den Ort etwas naturnah.

„Auch hier ist es eine absolute Betonwüste ohne Bäume und ergo Schatten und eben darum wenig einladend, weil sehr heiss.“

## 2.1.5 QUARTIERPLATZ WILKERSTRASSE



## DATENGRUNDLAGE

Antworten 18 / 335

### Alter

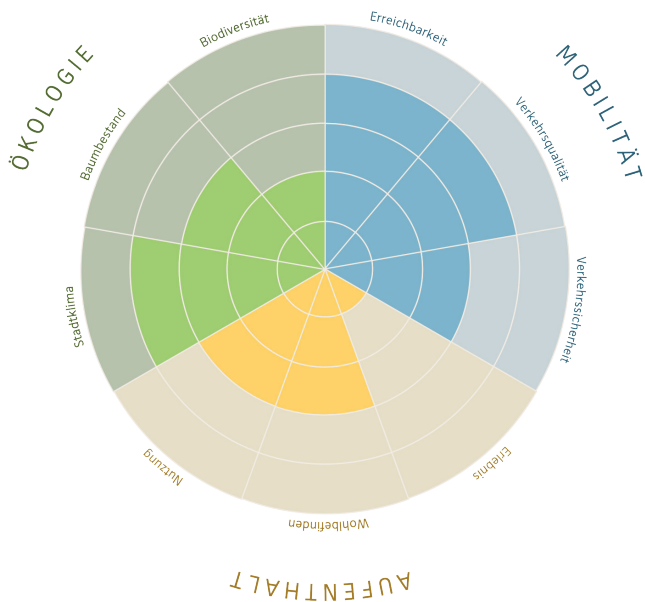
6-12	0
13-25	1
26-39	5
40-64	11
65-75	1
> 75	0

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	10
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	1
Einzelperson (Aufenthalt)	3
Gruppe (Aufenthalt)	2
Familie (Aufenthalt)	0
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z. B. von A nach B)	2

### Geschlecht

weiblich	10
männlich	7
divers	1



## AUFENTHALT

### Erlebnis

Der Ort wird als angenehm, aber wenig abwechslungsreich empfunden. Dafür fehlt es an Nutzungsangeboten; ein Klettergerüst für Kinder oder ein Brunnen werden gewünscht.

### Wohlbefinden

Der Platz bietet genug Schatten und Sitzmöglichkeiten, sodass sich die Besuchenden willkommen fühlen. Abends kommt es teilweise zu Konflikten mit Jugendlichen, die sich gerne da aufhalten. Dies ruft bei einigen Personen Unwohlsein hervor.

### Nutzung

Der Ort wird eher für Kurzaufenthalte, wie Mittagspausen oder den Austausch mit Nachbar:innen, genutzt. Die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sind begrenzt.

„Zum Spielen weniger geeignet ansonsten alles gut.“

## MOBILITÄT

### Erreichbarkeit

Der Ort ist barrierefrei und somit mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

### Verkehrsqualität

Keine Ausführungen.

### Verkehrssicherheit

Die Verkehrssituation um den Platz könnte sicherer sein. Die Strasseneinmündung zur Waldeggstrasse sollte klarer gestaltet werden.

„Die Verkehrsführung ist nicht optimal, Velos und Autos kommen sich manchmal in die Quere.“

## ÖKOLOGIE

### Stadtklima

Der Platz bietet ausreichend Schatten für heisse Tage. Ein Brunnen wurde gewünscht.

### Baumbestand

Es gibt Bäume, allerdings sind diese eher klein und wenig zahlreich. Die Baumauswahl wird als wenig divers empfunden, und es gibt Nachfrage nach grösseren, schattenspendenden Bäumen.

### Biodiversität

Ein echter Naturcharakter fehlt, der städtische Charakter bleibt spürbar; es wird ein abgeschotteter Bereich zur Erholung gewünscht (Erholungszone).

„Trotz Bepflanzung immer noch sehr städtisch (nur Kleingehölze). Verkehrslärm deutlich hörbar.“

## 2.1.6 NEUHAUSPLATZ LIEBEFELD



## DATENGRUNDLAGE

Antworten 47 / 335

### Alter

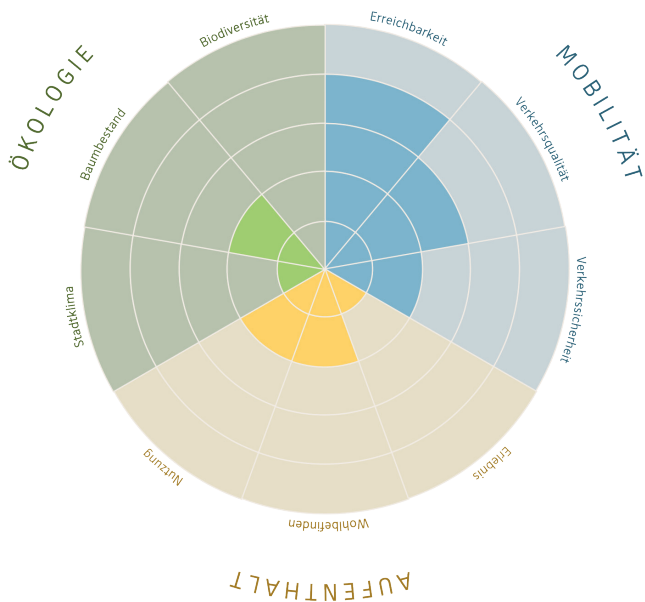
6-12	0
13-25	0
26-39	19
40-64	21
65-75	4
> 75	3

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	18
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	0
Einzelperson (Aufenthalt)	4
Gruppe (Aufenthalt)	0
Familie (Aufenthalt)	5
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z. B. von A nach B)	20

### Geschlecht

weiblich	22
männlich	25
divers	0



## AUFENTHALT

### Erlebnis

Der Platz wird als wenig einladend empfunden und ist stark vom Verkehr geprägt. Er wird als Durchgangsort mit wenig Abwechslung wahrgenommen.

### Wohlbefinden

Verkehr und starke Versiegelung machen den Ort laut, heiss und ungemütlich. Es gibt wenig Grün, wodurch kein Wohlgefühl entsteht.

### Nutzung

Wird hauptsächlich für Besorgungen genutzt. Eine Vielzahl an unterschiedlichen Einkaufsangeboten und Dienstleistungen in der Nähe sowie der Markt am Samstag werden geschätzt. Der Platz dient kaum als Treffpunkt oder Erholungsort, denn es gibt wenige Sitz- und kaum Spielmöglichkeiten.

„Der Platz lädt nicht ein zum Verweilen. Ich überquere ihn zum Entsorgen, zum Einkaufen, auch an Markttagen. (...)“

## MOBILITÄT

### Erreichbarkeit

Der Raum ist mit dem ÖV sehr gut, zu Fuss und mit dem Velo gut erreichbar. Eine direkte Verbindung zum Liebefeldpark fehlt (z. B. Unterführung).

### Verkehrsqualität

Die Wegführung ist teilweise unklar; Zufussgehende haben durch den hohen Autoverkehr und schmale Trottoirs Schwierigkeiten. Autos parken und fahren häufig auf dem Platz.

### Verkehrssicherheit

Fussgänger:innen und Velofahrende fühlen sich durch den regen Verkehr, besonders nahe des Kreisels, unsicher. Auf dem Platz ist stets Vorsicht geboten, insbesondere mit Kindern.

„Sehr zentral gelegener Platz mit viel Durchgangsverkehr von Fussgänger:innen und Velofahrer:innen.“

## ÖKOLOGIE

### Stadtklima

Der Platz heizt sich im Sommer trotz der Bäume stark auf. Es gibt zu viele versiegelte Flächen und fehlt an Schattenplätzen.

### Baumbestand

Einige Bäume sind vorhanden, jedoch insgesamt zu wenige. Die bestehenden Bäume sind noch klein und bieten wenig Schatten. Bäume mitten auf dem Platz werden gewünscht.

### Biodiversität

Der Platz ist stark versiegelt und von Verkehr umgeben, was kein Naturgefühl vermittelt; mehr Grünflächen wären wünschenswert.

„Es gibt zu grosse unbeschattete Flächen, die sich massiv aufheizen.“

## 2.1.7 „DORFPLATZ KLEINFELD“ GASEL



## DATENGRUNDLAGE

Antworten 14 / 335

### Alter

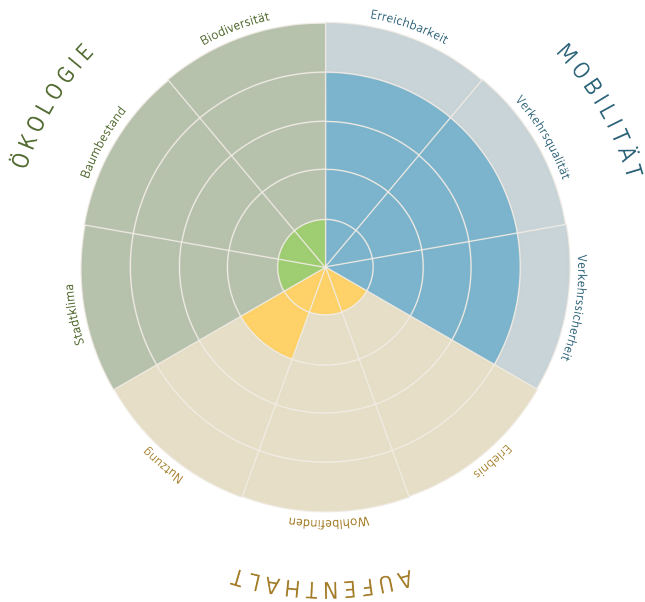
6-12	0
13-25	1
26-39	4
40-64	8
65-75	0
> 75	1

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	4
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	0
Einzelperson (Aufenthalt)	6
Gruppe (Aufenthalt)	0
Familie (Aufenthalt)	3
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z.B. von A nach B)	1

### Geschlecht

weiblich	5
männlich	9
divers	0



## AUFENTHALT

### Erlebnis

Kahl und wenig erlebnisreich, mit fehlenden Angeboten und Erholungsmöglichkeiten. Der Platz bietet aber viel Potenzial für eine bessere Gestaltung.

### Wohlbefinden

Der Dorfplatz wirkt wenig einladend wegen fehlender Sitzgelegenheiten und Begrünung. Es gibt trotz ruhiger und verkehrsarmer Lage kaum spielerische Elemente.

### Nutzung

Der Saalbau hat Potenzial, der asphaltierte Aussenbereich wird aber wenig für Treffen und Erholung genutzt. Es fehlt an Angeboten für Erwachsene, Kinder nutzen den Asphaltplatz jedoch gern für Ballspiele und zum Velofahren.

„Der Saalbau bietet ein grosses Potenzial (Toiletten, Infrastruktur, Strom, Wasser), der Aussenbereich wird bisher aber nicht genutzt, sondern dient ein paar mal im Jahr als Parkplatzfläche.“

## MOBILITÄT

### Erreichbarkeit

Der Dorfplatz ist gut erreichbar und verkehrsberuhigt.

### Verkehrsqualität

Keine Ausführungen.

### Verkehrssicherheit

Der Raum ist verkehrsarm, jedoch fehlt ein Spiegel an einer unübersichtlichen Kurve zum Saalbau. Dies beeinträchtigt Sicherheit.

„Ein Spiegel fehlt bei der Kurve zum Saalbau! Diese Stelle ist unübersichtlich und eng.“

## ÖKOLOGIE

### Stadtklima

Der Platz (hauptsächlich Beton- und Asphaltfläche) ist im Sommer wegen fehlender Schattierung oder Abkühlung sehr heiss.

### Baumbestand

Keine Bäume und Begrünung vorhanden.

### Biodiversität

Der Raum ist naturfern, Grünräume fehlen.

„Einzig der Blick auf die angrenzende Landwirtschaftszone gibt einem die Ahnung dass die Natur in der Nähe sein könnte.“

## 2.1.8 BRÜHLPLATZ



## DATENGRUNDLAGE

Antworten 103 / 335

### Alter

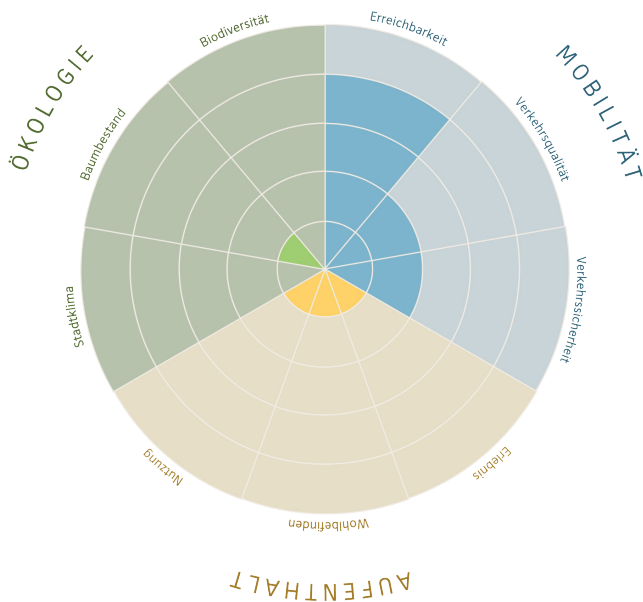
6-12	1
13-25	8
26-39	27
40-64	55
65-75	7
> 75	5

### Bezug zum Ort

Anwohner:in des Raums	28
Angrenzende Gewerbebetreiber:in	2
Einzelperson (Aufenthalt)	20
Gruppe (Aufenthalt)	0
Familie (Aufenthalt)	10
Person, die sich durch den Raum fortbewegt (z.B. von A nach B)	43

### Geschlecht

weiblich	55
männlich	48
divers	0



## AUFENTHALT

### Erlebnis

Der Platz dient als Durchgangsort, geprägt von viel Bewegung, wird aber hauptsächlich von Parkplätzen dominiert.

### Wohlbefinden

Der Raum lädt nicht zum Verweilen ein. Verkehrslärm und Abgase beeinträchtigen das Wohlbefinden stark.

### Nutzung

Es gibt kaum Möglichkeiten zum Treffen oder Spielen, was eine geringe Aufenthaltsqualität zur Folge hat. Der Raum wird primär als Durchgang und Parkplatz genutzt. Grünflächen oder Sitzmöglichkeiten sind kaum vorhanden, einzig der Ängelbeck, Ottos und MC Donalds bieten ein kommerzielles Angebot.

„Der Platz sagt: Ich bin ein Parkplatz!“

## MOBILITÄT

### Erreichbarkeit

Der Platz ist zentral gelegen und mit allen Verkehrsmitteln bestens erreichbar. Parkende und fahrende Autos dominieren aber den Raum. Die Velodurchfahrt wird von Velofahrenden, nicht aber von Zufussgehenden, als praktisch beurteilt.

### Verkehrsqualität

Die vielen parkierten Autos verhindern eine Querung über den gesamten Platz und die Fusswege sind zu wenig klar definiert. Der Raum ist vor allem auf Autofahrende ausgerichtet.

### Verkehrssicherheit

Der Platz wird als verkehrsreich und unsicher empfunden. Besonders die Übergänge zwischen Parkplätzen, Velowegen und Zebrastreifen machen ihn unübersichtlich. Parkmanöver stellen eine Gefahr für Kinder dar, Velos fahren in einem sehr hohen Tempo durch den Durchgang.

„Es gibt zu viel Verkehr (Auto/Velo/Zufussgehende), man muss in alle Richtungen schauen!“

## ÖKOLOGIE

### Stadtklima

Fast komplett versiegelter Raum, welcher sich im Sommer stark aufheizt und kaum Schatten bietet. Beton und Asphalt dominieren den Platz.

### Baumbestand

Es gibt wenige Bäume, die aber noch zu klein sind, um ausreichend Schatten zu spenden. Die Platzierung ebendieser wird nicht als aufenthaltsfördernd wahrgenommen.

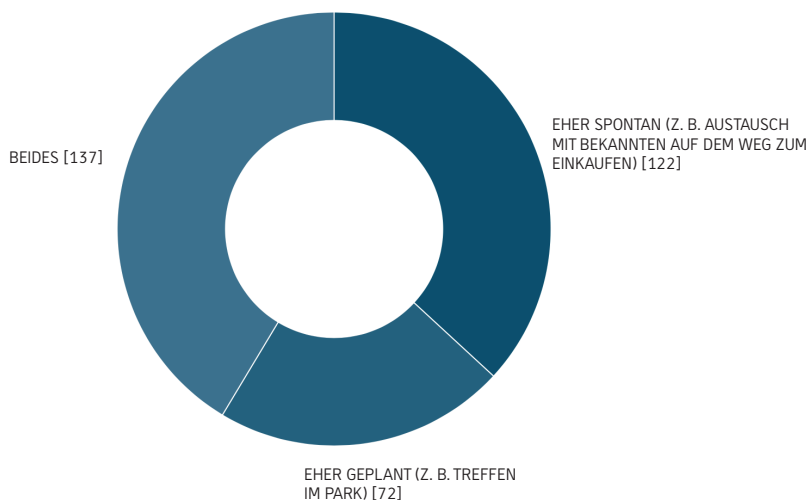
### Biodiversität

Der Platz bietet kaum Natur- oder Grünflächen und wird als urban beurteilt. Es fehlt an Abschottung zur Strasse damit ein Erholungsraum geschaffen werden kann.

„Viel zu viel Asphalt, keine Bäume, keine Abkühlung – eine Betonwüste.“



## BEWEGGRUND ZUR NUTZUNG



Je mehr Angebote mit Aufenthaltsqualität vorhanden sind, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass der öffentliche Raum geplant und regelmässig genutzt wird.

## FAZIT ÖFFENTLICHER RAUM KÖNIZ

Der öffentliche Raum in Köniz wird generell als funktional und gut erschlossen wahrgenommen.

Klares Verbesserungspotenzial sei aber da, insbesondere in Bezug auf Begrünung und Verkehrsberuhigung. Viele Rückmeldungen betonen, dass die Orte/Plätze von Beton und Asphalt dominiert sind und es zu wenig Bäume gibt. Besonders im Sommer fehlen gemütliche Sitzgelegenheiten im Schatten, damit ein angenehmer Aufenthalt möglich ist. Der Autoverkehr wird vielerorts als zu präsent und störend empfunden. Unklarheiten in der Verkehrsführung führen zu Unsicherheiten.

Generell gibt es in Köniz Orte, die bereits gut entwickelt sind und eine hohe Aufenthaltsqualität haben. Vor allem Plätze, die von vielen Personen und hauptsächlich als Durchgangsorte genutzt werden, weisen noch viel ungenutztes Potenzial auf.

Insgesamt wird mehr Platz für Begegnungen, Erholung und Natur gefordert.

„Ein Raum mit viel Potenzial, welches ungenutzt ist (Nutzung wäre auf „Kosten“ von Parkplätzen und Autodominanz).“

„Noch viel zu wenig begrünt und entsiegelt.“

„Ein Raum, der bereits viel bietet, aber auch viel Potenzial hat (Verkehrsberuhigung, durchgehender Veloweg, mehr Begrünung).“

„Zu wenig attraktiv. Es gibt noch viel Aufwertungspotenzial zu Gunsten von Familien und Jugendlichen.“

„im Grossen und Ganzen ordentlich und sauber, beschaulich modern und naturnah“

„sehr abwechslungsreich und dynamisch“

„Teils sehr ansprechend gestaltet wie der Liebefeldpark, teils mit Verbesserungspotenzial wie der Neuhausplatz (zu stark ein Durchgangsort).“

# 3 SCHLUSSFOLGERUNG

## 3.1 INHALTLICHE ERKENNTNISSE

Die Ergebnisse der Umfrage zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum Köniz bieten eine fundierte Grundlage für die weitere Entwicklung von Freiräumen. Erstmals wurden die Menschen in Köniz als Expert:innen für die von ihnen genutzten Räumen befragt. Diese Form der Beteiligung weckt das Interesse und Bewusstsein für die Gestaltungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums.

### Die Auswertung zeigt,

- dass die Aufenthaltsqualität (Nutzungsform, Qualität, Wohlbefinden) und der Baumbestand als die Bereiche mit den grössten Defiziten eingestuft werden.
- dass vielfältige Erholungsorte und mehr Grünflächen unabhängig vom Standort gefordert werden.
- dass die Erreichbarkeit der Plätze (zu Fuss, Velo, ÖV und Auto) mehrheitlich als gut empfunden wird, aber aus Sicht Aufenthaltsqualität auch zu Unsicherheiten führen kann.
- dass «Bäume & Bepflanzung», «Sitzgelegenheiten & Liegeflächen» und «Spielangebote für Kinder» die als am wichtigsten eingestuften Angebote im öffentlichen Raum sind.
- dass der öffentliche Raum Köniz als vielseitig und mit viel Potenzial für die Weiterentwicklung wahrgenommen wird.

## 3.2 HERAUSFORDERUNGEN

Die Positionierung der gelben Sitzbänke zeigte bereits vor dem Umfragestart den räumlichen Nutzungskonflikt. Aufgrund bestehender Nutzungen (Fuss- und Velowege, Verkaufsflächen, Food-Truck, Marktstände, Hydranten, Hauseingänge, Parkierung, Abfallbereitstellung, Signale und Werbetafeln, Bushaltestellen, Bäume und Bepflanzung, Haltestellen, Veloabstellplätze, etc.) ist die übrigbleibende Fläche sehr knapp.

Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen gleich gut erreicht werden konnten.

Während das Geschlechterverhältnis der Teilnehmenden zwischen Mann und Frau ausgeglichen ist, sind Nutzer:innengruppen im Alter von 6 bis 25 Jahren sowie über 75 Jahren deutlich unterrepräsentiert.

Weiter schliesst Deutsch als einzige Ausführungssprache und die Tatsache, dass ein Smartphone für die Teilnahme vorausgesetzt wird, bereits einige Anspruchsgruppen aus. Unter anderem aus diesem Grund wurden vor Ort an mindestens einem Tag pro Standort Hilfestellungen geboten. Um eine kontinuierliche Präsenz vor Ort zu gewährleisten, wären zusätzliche Ressourcen erforderlich gewesen.

### Wichtigste Erkenntnisse im Überblick:

- Durch unterschiedliche Nutzungsansprüche im öffentlichen Raum, bleibt nicht viel Raum für den Aufenthalt.
- Altersgruppen zwischen 6 bis 25 Jahren sowie über 75 Jahren sind zu wenig repräsentiert.
- Mehr Durchführungssprachen mindern Sprachbarrieren.
- Erschwerte Teilnahme ohne Smartphone.

## 3.3 CHANCEN

Die Umfrage hat einerseits Einblicke in die Bedürfnisse der Bevölkerung gegeben. Andererseits ermöglichte sie spontane Beobachtungen sowie Begegnungen und Dialoge mit unterschiedlichen Menschen vor Ort. Die Umfrage konnte zeitverschoben, d.h. auch Zuhause fertig ausgefüllt werden. Das ermöglichte eine flexible und attraktive Teilnahme. Die Ergebnisse aus der Umfrage konnten mithilfe des digitalen Webtools jeweils praktisch verglichen und geteilt werden. Zudem konnten durch das Möblieren und Nutzen des öffentlichen Raums wertvolle Erfahrungen gesammelt werden.

Um die Aufenthaltsqualität auf den Plätzen zu erhöhen, sind die Ausstattungen mit Witterungsschutz, Begrünung und Möblierung zu verbessern. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass die öffentlichen Räume witterungsunabhängig und für verschiedene Nutzungsarten länger genutzt werden können.

### 3.4 WIE GEHT ES WEITER?

Die Erkenntnisse aus der Umfrage des Projekts „T wie Träffpunkt. Der öffentliche Raum.“ dienen einerseits als Basis für möglich kurzfristige Massnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume in Köniz. Andererseits sind sie Ausgangspunkt für den «Fokusplan öffentlicher Raum» der Gemeinde. Dieser hat zum Ziel, die Räume in Bezug auf den Ort und die Nutzungsansprüche zu kategorisieren und langfristig zu verbessern.

### 3.5 DANK

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Gemeindeverwaltung konnte das Projekt „T wie Träffpunkt. Der öffentliche Raum.“ effizient und mit verhältnismässigem Aufwand durchgeführt werden.

Besten Dank allen, die sich Zeit genommen haben, die Umfrage auszufüllen und sich Gedanken über die Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes gemacht haben. Ohne die politische Unterstützung des Gemeinderats und aller bei der Planung und Umsetzung beteiligten Abteilungen sowie den Einsatz der Bauptruppe des Werkhofs, welcher sich fachgerecht um die Herstellung und den Unterhalt der temporären Sitzelemente gekümmert hat, hätte das Projekt nicht durchgeführt werden können. Auch den beteiligten Grundeigentümerschaften BLS und SBB, welche die Areale für die Umfrage freigaben, sowie den benachbarten Grundeigentümerschaften, Laden- und Restaurantbetreibern gilt unser Dank.